Nr. 63. Samstag den 7. August 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Deutschland.

Berlin. Der N. A. Z. wird als ein erfreuliches Zeichen für den mehr und mehr sich wieder belebenden Verkehr mitgetheilt, daß in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres über 475,000 Thlr. an Stempelgebühren gegen das Vorjahr mehr eingekommen sind. Das genannte Blatt fügt hinzu: Es ist dies ein neuer Beweis für die Berechtigung der Hoffnung, daß das Defizit sich verringern werde.

— Die Erhaltung der österreichischen, norddeutschen und französischen Heere kostet jährlich 322 Millionen Gulden. Das österreichische Heer kostet 74,786,000 fl., das norddeutsche 97,870,000 fl., das französische 149,200,000 fl. Das ist aber nur „im Ordinarium" und die nicht ordinären Kosten sind auch groß.

— Auffällig ist gerade in Preußen die Flucht vor dem Militärdienst. Das Kreisgericht in Gnesen verfolgt 648 Flüchtlinge steckbrieflich.

— Der kürzlich verstorbene Graf Goltz soll der fähigste preußische Diplomat gewesen sein. Auf seinem Botschafterposten in Paris (er war Nachfolger Bismarcks) hat er seinem Vaterlande vor und nach dem Kriege von 1866 die wichtigsten Dienste geleistet. Durch seine feine und energische Hand liefen alle Fäden des diplomatischen Spieles, bei Napoleon galt er ungemein viel durch seine Offenheit und Gradheit; der Kaiser pflegte von ihm zu sagen, Goltz hat mich niemals getäuscht, wenigstens nicht wissentlich. Er täuschte ihn auch 1866 nicht durch Zusicherung von Land und Leute, er hätte lieber abgedankt als Frankreich deutsches Land in Aussicht gestellt; alle anders lautenden Gerüchte sollen Lügen sein. Im Frühjahr 1867 wendete er den drohenden Krieg zwischen Frankreich und Preußen nur durch unglaubliche Thätigkeit, Umsicht und Energie ab; er hielt diesen Krieg für das größte Unglück.

— Die deutschen Schützen haben voriges Jahr in Wien mehr gesprochen als geschossen und nicht immer glücklich. Dieses Jahr wollten sie in Stuttgart tagen, die Stuttgarter aber sagten, sie schwätze uns ins Malheur, und bewilligten kein Geld.

— Der Geh. Medicinalrath Professor Dr. Ludwig Böhm ist am Sonntag früh leider der Blutvergiftung, welche er sich bei einer Obduction zugezogen hatte, erlegen. Bei der großen Zahl derer, welche dem Verstorbenen Hülfe verdanken und bei der hohen Achtung, welche er weit über die Kreise seiner Berufsgenossen hinaus genoß, erregt dieser Trauerfall die allgemeinste Theilnahme.

— Ein Frankfurter Blatt tritt den Klagen der Frankfurter über den Ruin der Stadt durch die Einverleibung mit amtlichen Zahlen entgegen. Es zeigt, daß sich der Waarenhandel gegen früher sehr gehoben habe und namentlich in diesem Jahr mit Ausnahme des Tabaks die Ausfuhr in allen Artikeln bedeutend größer sei als vor 1866.

— In Preußen hat der Minister des Innern die körperliche Züchtigung in den Zuchthäusern auf die Männer beschränkt. Die Zeitungen erinnern ihn daran, daß nicht nur Räuber, Mörder und Fälscher in den Zuchthäusern sitzen, sondern auch nicht selten politische Verbrecher und daß diese gegen Prügelstrafe gesichert werden müssen.

Aus Thüringen, 29. Juli. Es ist der Befehl gekommen, daß Anfang September, nach beendetem Mannöver, bei der gesammten Infanterie des norddeutschen Bundesheeres alle Soldaten, die im Herbst 1866 eingestellt wurden, zur Reserve entlassen werden sollen. Ferner sollen per Compagnie 15 bis 20 Mann der im Herbst 1867 neu eingestellten Altersklasse auf unbestimmten Urlaub entlassen werden. Solche Soldaten, die sich besonders gut betragen und eine besondere Geschicklichkeit beim Exercitium gezeigt haben, sollen mit dieser frühen Beurlaubung, wonach sie nur circa 21 bis 22 Monate unter den Waffen gestanden, vorzugsweise belohnt werden. Da die Einstellung der neuen Recruten der Infanterie erst Mitte December erfolgen soll, so werden von Mitte September bis Mitte December nur der Jahrgang 1868 und ein Theil des Jahrgangs 1867 sich bei der Infanterie unter den Waffen befinden, wohl mit der sicherste Beweis, daß man in Berlin auch nicht an die entfernteste Störung des Friedens in Europa glaubt. Die in den kleinen thüringischen Herzogthümern garnisonirenden Truppen haben heute ihre Feldmannöver begonnen, die sich im Verein mit den hessischen Regimentern bis nach Fulda hin erstrecken sollen. Eine Einziehung von Reservisten erfolgte nicht, sondern alle Regimenter sind mit ihrer gewöhnlichen Garnisonsstärke zu den Mannövern ausgerückt.

Dresden, 3. August. Gestern hat sich im Plauen'schen Grunde in den Kohlengruben des Freiherrn v. Burgk durch Entzündung schlagender Wetter ein großes Unglück ereignet. Gegen 400 Bergarbeiter sind im Schachte eingeschlossen. Gestern Nachmittag wurden 7 Leichen zu Tage gefördert. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Ein Telegramm vom Nachmittag des 3. lautet: Bezüglich der gestrigen Gruben-Explosion im Plauen'schen Grunde steht fest, daß 321 Bergleute eingefahren waren, welche man sämmtlich durch die Schlagwetter als getödtet betrachtet. Der Schacht war in gutem Stande und jetzt im Innern ganz zerstört. Bis heute Mittag sind gegen 20 Leichen herausgebracht worden.

— 4. Aug. Weitere Nachrichten über die Grubenexplosion im Plauen'schen Grunde constatiren, daß von den angefahrenen Mannschaften es nur dreien gelungen ist, dem Tode zu entgehen. Es sind dies drei Bergjungen, welche, als das Unglück hereinbrach, der Tagesstrecke am nächsten waren. Sie sprangen in Angst ihres Herzens dem Ausgange zu; unweit desselben saß ein völlig ermatteter Steiger, welcher den Fliehenden zurief: „Nehmt mich auch mit!" Doch die Jungen, nur an ihre eigene Rettung denkend, eilten vorüber. Später fand man den gedachten Steiger an derselben Stelle kauernd, ein Kittelende vor den Mund haltend, todt auf, vor sich noch das brennende Grubenlicht. — Eingefahren waren am Morgen der Katastrophe, soweit dies festgestellt ist, im Ganzen 326 Mann, darunter 2 Obersteiger, Schurig und Schaffer, sowie 4 Untersteiger, 3 Gebrüder Bär und Schenk. Mindestens zwei Drittheile der Verunglückten sind Familienväter und schlägt man die Zahl der hinterlassenen Wittwen und Waisen auf tausend an. Darunter sind drei Söhne einer Wittwe Schmidt, deren Vater im Jahre 1841 in derselben Grube verunglückt ist, ein alter Vater, der seit 40 Jahren anfährt, mit 2 Söhnen, ein Vater mit einem Sohne und einem Schwiegersohne; ein Vater, der mit seinem ältesten Sohne verunglückt, hinterläßt allein eine Wittwe mit noch acht Kindern. Hieraus ergibt sich von selbst, wie weittragend das Unglück und wie viel zur Milderung desselben zu thun ist. Se. Maj. der König hat 500 Thlr. gespendet und zahlreiche Aufrufe zu mildthätigen Gaben sind bereits erschienen. Besonders thätig nimmt sich der Albertsverein der Verunglückten an, wie er denn auch um die Genehmigung zu einer Hauscollecte gebeten hat. Hoffentlich wird die Diakonissenanstalt vorläufig von der, ihr leider schon zugestandenen Hauscollecte schon absehen. Seitens der hiesigen Börse sind bereits gestern ca. 1000 Thlr. gesammelt worden. — Am Montag sind leider auch in einem andern Bergwerk des Herrn v. Burgk, in dem Augustschachte, wo bereits vorigen Freitag ein glücklicherweise unerheblicher Unglücksfall vorgekommen war, abermals 11 Bergleute durch schlagende Wetter mehr oder weniger beschädigt worden, so daß sie in dem in der Nähe befindlichen Krankenhause für Bergarbeiter untergebracht werden mußten. Dadurch wird es um so mehr zur Gewißheit, daß bei Entzündung der Grubengase am Montage früh auch die anhaltende Schwüle der Luft, und nicht menschliche Nachlässigkeit oder Unvorsichtigkeit die Schuld trägt. — Von den Verunglückten auf dem Gottes-Segen-Schachte sind bis diesen Morgen 43 herausgeschafft, von denen 37 eingesargt und 6 von den Verwandten in ihre Häuser genommen wurden. Zur Herausbeförderung können bis jetzt nicht mehr als 21 Arbeiter verwendet werden, die sich alle 4 Stunden ablösen, aber wegen des überhandnehmenden Leichengeruchs eine noch kürzere Ablösungsfrist wünschen. Doch hat der Luftzug aus dem Hoffnungsschachte sich etwas verstärkt, woraus folgt, daß die Verbindung zwischen beiden Schachten nicht total verschüttet ist. Der Herr v. Burgk ist übrigens nicht mehr auf Reisen, sondern war gestern Vormittag bereits thätig und hilfreich am Unglücksplatze anwesend. — Nach officieller Mittheilung vom Dienstag Mittag geht die Herausschaffung der Verunglückten aus dem Kohlenschachte ihren ungestörten Gang. Bis dahin waren 50 Personen zu Tage gefördert.

Oesterreich.

Wien. Der Papst hat dem Kaiser für die Begnadigung des Bischofs Rüdiger von Linz danken lassen. Die katholische Kirchenpartei hat auch alle Ursache, es mit dem Kaiser nicht zu verderben. Es kommt Mancherlei zusammen, was ihre Lage schwierig macht. In Böhmen geberdet sich die Czechenpartei etwas stark hussitisch; in Ungarn treten unter den Katholiken Bestrebungen hervor, die auf eine selbstständige Stellung der katholischen Gemeinden und des Leienelements dem Clerus, den Bischöfen und dem Papste gegenüber hinzielen.

Frankreich.

Paris. Die Kammeropposition in Frankreich war etwas begehrlich und stürmisch geworden, Kaiser Napoleon schickte sie mit dem Versprechen heim, er werde dem liberalen Geiste des Landes wichtige Zugeständnisse machen. Jetzt hat er diese dem Senate zur Prüfung vorgelegt. Sie sind in der Hauptsache folgende: 1) Die Kammer darf künftig selber Gesetzvorschläge machen, 2 sie darf ihre Präsidenten und Beamten selber wählen und ihre Geschäftsordnung entwerfen 3) sie darf den Staatshaushalt in Kapiteln berathen, annehmen oder ablehnen und nicht mehr nur in Bausch und Bogen, 4) die Minister sollen verantwortlich, obgleich vom Kaiser abhängig, werden, aber nur vom Senat in Anklage versetzt werden. — Der frühere Minister Rouher theilte dem Senat diese Zugeständnisse mit großen Worten mit, es läßt sich etwas aus ihnen machen, obwohl sie nur das ABC des constitutionellen Regimentes sind.

— Marschall Niel, der französische Kriegsminister liegt schwer erkrankt nieder und Napoleon

fürchtet ihn zu verlieren. Er ist das Haupt der Kriegspartei; hoffentlich wachsen die Häupter nicht nach wie bei der weiland Lernäischen Schlange. Neuerdings ist Bazaine als Kriegsgenie in Mode gekommen, seither war er es höchstens incognito.

Spanien.

Marfori, der entlassene Günstling der Königin Isabella, hat sich vor der Hand am Genfersee häuslich niedergelassen. Er soll große Lust haben, in ein Trappistenkloster zu gehen.

Amerika.

Unter den Deutschen in Newyork ist eine Bewegung im Gange zur vollständigen Umgestaltung des hiesigen Volksschulwesens nach deutschem Muster. Schulzwang, eine regelmäßige Gliederung von Kindergärten bis zur Hochschule, Einführung des Deutschen als Unterrichtsgegenstand, daß sind kurz zusammengefaßt die Hauptforderungen. Der Zweck ist gut und dem Bestreben, welches bei den Amerikanern ernste Beachtung findet, ist Erfolg zu wünschen.

Aegypten.

Daß der Vicekönig von Aegypten so schnell seine Heimreise angetreten hat, daran soll nicht der eingetretene Geldmangel, sondern sein feindlich gesinnter Bruder Schuld sein. Dieser, mit dem er sich keinen Augenblick verträgt, sitzt im Divan in Constantinopel und man glaubt, er werde seinem Bruder ein Bein stellen, daß er falle. Dem will der Vicekönig zuvor kommen.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 6. Aug. So eben verkündete in schauerlichen Klängen unsere Sturmglocke den Ausbruch eines Feuers. Es brannte in Holzen bei dem Oeconomen Plässer. Die Entstehung des Feuers ist uns bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

§* Schwerte, 6. Aug. Vergangenen Sonntag hatten wir Gelegenheit die Vorstellung des Herrn Jean Weitzmann zu bewundern und war nur zu bedauern, daß in Folge der ungünstigen Witterung die Vorstellung sehr gestört wurde. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen des Herrn Weitzmann, der, in seinem 60. Lebensjahre, außergewöhnliches leistet. Seine Produktionen wurden mit solcher Sicherheit und Gewandtheit ausgeführt, daß wir den lobenden Anerkennungen anderer Zeitungen nur beipflichten können. Am Donnerstag gab Herr Weitzmann eine Vorstellung im Saale des Herrn E. Selve. Die komischen Intermezzos wurden so gut ausgeführt, daß wir dieselben als höchst gelungen bezeichnen müssen, namentlich die am Schlusse gegebene Pantomime, wobei der kleine achtjährige Paul Weitzmann als Affe sich auszeichnete. Durch das bescheidene Auftreten und Verhalten des Herrn Weitzmann mit seiner Familie hat derselbe sich hierselbst die allgemeine Achtung erworben, und wünschen wir, daß, da unserm Städtchen ein solcher Kunstgenuß selten zu Theil wird, derselbe es mit Befriedigung verlassen wird.

Dortmund, 4. August. Mit Kanonendonner begrüßten gestern Nachmittag die Arbeiter der Dortmunder Hütte die Ankunft des Herrn Dr. Strousberg. Derselbe war mit Familie im Hotel zum „Römischen Kaiser" abgestiegen, wo ihm seitens seiner Arbeiter Abends ein prächtiger Fackelzug gebracht wurde. Herr Strousberg ist, nachdem er mit seinen Haupt-Beamten bis diesen Morgen 3 Uhr gearbeitet, nach 5 Uhr nach Belgien abgereist und wird im September wiederkommen.

Unna, 2. August. Die neu eingerichtete Badeanstalt zu Königsborn erfreut sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs. Die neue Einrichtung entspricht allen billigen Anforderungen. Gegen Drüsen, Flechten und ähnlichen Krankheiten erweisen sich die Soolbäder als besonders wirksam.

Hagen, 30. Juli. Die „Märk. Ztg." schreibt über das Märkisch-Westfälische Sängerfest. Also nur noch die kurze Zeit von 3 Wochen bis zu jenen Tagen, welche eine muntere Sängerschaar aus der Umgegend in unserer Stadt in sangesbrüderlicher Eintracht versammeln werden, um ein Fest zu feiern, welches seinen Zweck, zur Hebung des Männergesanges und des Gefühls der Zusammengehörigkeit unter den Sängern nach Kräften beizutragen, sicherlich nicht verfehlen wird. Dazu ist aber auch der Character unseres Festes ein solcher, daß es bei der Einwohnerschaft unserer Stadt mit Recht den besten Anklang findet, weshalb also die auswärtigen Sänger der Zuversicht in sich Platz geben können, hier mit dem freundlichsten Entgegenkommen empfangen zu werden. Die Vorbereitungen zu dem Feste, sowohl was die Gesangübungen als auch die inneren und äußeren Einrichtungen betrifft, nehmen einen recht erfreulichen Fortgang. Die verschiedenen Commissionen sind, so weit dies jetzt schon nöthig ist, in emsiger Thätigkeit begriffen, die große und recht stattliche Sängerhalle geht immer mehr ihrer Vollendung entgegen — kurz die Changen für ein recht schönes Fest stehen überaus günstig.

Köln, 2. August. Am Dome ist jetzt die Dampfkesselanlage vollendet, die dazu dienen soll, die Steine mit Dampfkraft in die Höhe der Thürme zu schaffen. Der colossale eiserne Schornstein nimmt sich etwas seltsam neben dem Dome aus, da Jedermann an eine Fabrikanlage denkt.

Haus- und Landwirthschaft.

— Die vorläufigen Erntenachrichten lauten im Allgemeinen sehr günstig. Wenn auch die großen Hoffnungen, welche die frühe Entwickelung der Saaten im Monat April erregt hatte, durch die kalte Witterung im Mai und Juni vielfach getäuscht wurden, so hat doch die schon wärmere Temperatur gegen Ende Juni Vieles wieder gut gemacht und vollends sind durch die Witterung des Juli die günstigen Hoffnungen neu belebt und theilweise schon erfüllt worden. Der Ertrag des ersten Heuschnittes und des Klees ist allerdings durch jene Witterungsverhältnisse vielfach beeinträchtigt worden, auch das Baumobst hat gelitten, — dagegen stehen Roggen, Weizen und Kartoffeln im bei Weitem größten Theile der Monarchie gut, vielfach vortrefflich, — und die Ernte ist zwar theilweise verzögert, aber nicht wesentlich geschädigt. Im Großen und Ganzen ist vom Roggen eine gute Mittelernte, vom Weizen eine sehr gute Mittelernte, von Hafer und Gerste eine Mittelernte zu erwarten. Die nach und nach eingehenden Nachrichten scheinen immer noch günstigere Ergebnisse zu bringen. Aus einzelnen Landestheilen wird berichtet, daß man sich seit 30 Jahren eines so guten Standes der Feldfrüchte nicht erinnere.

Von der Nonne Barbara Ubryk.

Die Karmeliterin in Krakau.

Die Geschichte mit dieser Nonne wird noch viel besprochen und sie wird ihre Folgen haben. Nur einzelne Stimmen erheben sich hier und da, die ein Wort der Entschuldigung wagen. Doch mag die Nonne auch tobsüchtig gewesen sein, so hätte sie doch anders behandelt werden sollen. Ein Wiener streng katholisches Blatt, der „Volksfreund" schreibt:

„Es ist leider kein Zweifel mehr, daß die Nonne Barbara Ubryk in einer durchaus zu mißbilligenden Weise gefangen gehalten und auf eine ganz unwürdige Art behandelt wurde, und wir beklagen das um so tiefer und um so aufrichtiger, als das Verschulden hier eine Ordensgemeinde trifft, welche ganz besonders berufen wäre, die christliche Nächstenliebe selbst gegen eine gefallene Schwester walten zu lassen."

Ein ander Wiener Blatt berichtet Folgendes:

„Es stellte sich heraus, daß das Loos der Ubryk bereits 1852 so entsetzlich war, wie in dem Augenblicke ihrer Entdeckung, und daß schon damals Schritte zu einer Linderung ihrer Lage gemacht wurden, aber an dem Widerstande der Klosterfrauen scheiterten. Im Jahre 1852 wurde nämlich der Pater Klugier zum Prior des Klosters in Czernay ernannt und als solcher hatte dieser die Aufsicht über das Karmeliterinnenkloster. Bei einer Visitirung desselben fand er nun das unglückliche Opfer in dem schrecklichen Kerker und, gerührt von ihrem Schicksale, machte er bei dem Krakauer bischöflichen Consistorium Schritte zu ihrer Befreiung oder doch Milderung ihrer Strafe. Er meinte sogar, man müsse die Ubryk ihres Professes entbinden und ihrer Familie zurückstellen. Das Consistorium wandte aber ein, daß nur Rom die strengen Bestimmungen der Klosterclausur und der Klosterregel zu lindern vermöge, daß dies aber zu viel kosten würde. Unterdessen starb aber Pater Klugier und mit ihm verschwand der letzte Hoffnungsschimmer für die Unglückliche. Der ihm folgende Prior Kozubski fand es nicht für nothwendig zu interveniren. Man erzählte sich ferner einen weitern Umstand, der bei der Unterstützung von Wichtigkeit sein dürfte. Vor zwei Jahren kamen aus Warschau zwei Herren, um sich im Karmeliterinnenkloster nach der Barbara Ubryk zu erkundigen, da die Schwester der Ubryk, in deren Auftrag sie gekommen waren, Nachricht über dieselbe haben wollte. Sie erhielten nun von den Nonnen zur Antwort, daß sie zwar im Kloster sei, aber im Zustande der gräßlichsten Raserei, so daß sie nie mehr zu Verstand werde kommen können, und daß man mit ihr auch nicht sprechen könne. Das Benehmen der Ubryk im Spital zeigt nun recht deutlich, wie gewandt die Nonnen im Lügen waren. — Ueber die aus ihrem Kerker befreite Barbara Ubryk schreibt man: Was die Barbara Ubryk betrifft, so bessert sich ihr Zustand mit jedem Tage, wobei sie jedoch noch immer tolles Zeug spricht. Sie benimmt sich ganz ruhig, hat hier und da sogenannte lichte Zwischenräume, welche aber in der Regel nur ganz kurz anhalten. Es gibt Momente, wo sie schweigsam hinbrütet, plötzlich einige Worte ausstößt, die scheinbar richtig klingen, sodann aber in die frühere Apathie zurückfällt. So sprach sie z. B. mehrmals die Worte: „O mein Leben!" oder „O, hatte ich ein Leben!" (was polnisch bedeutet: Vergangenheit). Die Gerichtsärzte Dr. Blumenstok und Dr. Jakubowski geben noch immer die Hoffnung nicht auf, sie werde vielleicht die Besinnung wieder erlangen. Ueber ihr Vorleben erfährt man Folgendes: Geboren im Jahre 1817 in Wengrow (in Russisch-Polen) genoß sie eine sehr gute Erziehung im Hause ihrer Eltern in Warschau, verliebte sich daselbst in einen jungen Studenten, und als die Eltern in die Parthie nicht willigen wollten, nahm Barbara den Nonnenschleier, der junge Mann hinge- gen ging ins Ausland. Barbara war damals eine wunderbare Schönheit, und Personen, welche ihrer Einkleidung als Novize beiwohnten, erinnern sich noch heute ihres prachtvollen Haares. Die Einkleidung geschah im Anfang der Vierzigerjahre; nun geschah es, daß ihr einstiger Anbeter im Jahre 1818 mit vielen andern Emigranten in Krakau eintraf, und wie ein Gerücht wissen will, mit der nunmehrigen Nonne Barbara Ubryk zu correspondiren begann. Dieser Briefwechsel soll so weit gediehen sein, daß sie flüchten wollte. Wie viel daran wahr ist, dürfte die Untersuchung zu Tage fördern. Thatsache jedoch ist, daß im Jahre 1848 aus dem Kloster der Karmeliterinnen eine Nonne flüchten wollte. Ob diese Nonne und Barbara Ubryk ein und dieselbe Person ist? Höchst wahrscheinlich. Die inhaftirten Klosterfrauen haben sich in ihrem Kerker häuslich eingerichtet. Sie werden strengstens bewacht, der Zutritt zu ihnen ist Niemand gestattet.

Wie die „Wiener Morgenp." wissen will, wären fünf Nonnen verhaftet worden, die sämmtlich am Dienstag ein vierzehnstündiges Verhör zu bestehen hatten.

Weiter wird aus Krakau die Verhaftung des Priors des Karmeliterklosters zu Czernau, Julian Kozubski, gemeldet. Derselbe hatte die Aufsicht über die Karmeliterinnen in Krakau zu führen, und es liegen gegen ihn Inzichten vor, daß die Einkerkerung der Barbara Ubryk, wenn sie auch nicht auf sein Geheiß erfolgte, doch von ihm gutgeheißen wurde. Die Leiche des Karmeliter-Paters Lewkowicz, der das schreckliche Geheimniß in der Trunkenheit ausplauderte und hierauf eines raschen Todes verblich, soll nun ausgegraben und zur Feststellung der Todesursache gerichtlich obducirt werden. Lewkowicz unterstand dem eben verhafteten Prior des Czernaer Karmeliterklosters.

Vermischtes.

Husum, 26. Juli. Ein sehr trauriges Ereigniß hat sich in unserer nächsten Umgebung zugetragen. Ein Kind ist von einem Eber zerrissen worden. Die Eltern desselben, welche mit der Heuernte beschäftigt waren, während dasselbe um sie herum spielte, vernahmen sein Geschrei, setzten aber, da es gleich wieder aufhörte, ihre Arbeit fort. Nach Beendigung derselben fanden sie die Ueberreste des Kindes, ein Anblick, der die unglückliche Mutter ihres Verstandes beraubte.

— Zu Dodrecht in Holland lebt ein Mann, welcher gegenwärtig 135 Jahre alt geworden ist. Derselbe dürfte wohl das höchste Alter unter den jetzt Lebenden erreicht haben.

Burgund. Auf einem unserer Dörfer wollten die Weinbauern ihrem Pfarrer zu seinem Geburtstage eine Ueberraschung bereiten und die braven Leute beschlossen, eine auf dem Pfarrhofe liegende leere Weintonne Nachts heimlich mit feinem Weine zu füllen, indem Jeder so viel hineingoß, als auf seinen Antheil kam. Und so geschah es auch, Jeder goß sein Varil in die gemeinschaftliche große Tonne. Der Tag des Festes kam heran, die Tonne wurde mit Guirlanden und Blumen bekränzt, und als das Diner mit den benachbarten Pfarrern abgehalten werden sollte, in den Speisesaal getragen. Allgemeiner Jubel. Enthusiastische Toaste. Jeder hält schon sein Glas entgegen, da öffnet die Wirthschafterin den Hahn und siehe da, es rann klares Wasser heraus. — Jeder der braven Bauern hatte geglaubt, es würde nicht zu merken sein, wenn er unter so viel Wein seinen Antheil spare, indem er statt des Weines Wasser hineingieße.

Paris. In dem hebräischen Journale Hatvounon (der Libanon), welches in Paris erscheint, lesen wir von einem neuen Propheten, der entstanden ist. Vor etwa zehn Jahren tauchte im glücklichen Arabien ein gewisser Soker Alkohol auf, der in Senea, der Hauptstadt Yemens geboren, jetzt 40 Jahr ist. Dieser außerordentliche Mensch ist überaus gelehrt; er spricht wie ein Verzückter und obwohl er sehr arm ist, will er von Niemanden etwas annehmen. Meistentheils lebt er in der Wüste. Von Anfang seines Auftretens haben viel Leute an ihn geglaubt, aber er ist auch viel verfolgt worden. — Der König von Senea hat vergeblich versucht, ihn tödten zu lassen. Seine großen Orakelsprüche haben ihn so berühmt gemacht, daß zwanzig der edelsten Vornehmen Arabiens immer um ihn sind und 8000 Araber bewaffnet seinen Wegen in gewisser Entfernung folgen. Er hat auch Apostel, welche Wohlthätigkeit und Buße predigen. Sie sind fanatisch für ihn eingenommen. — Er selbst behauptet, vom Propheten Elias inspirirt zu sein. — Alle diese Nachrichten stammen von sehr glaubwürdigen und auch in Paris bekannten Personen. — Weitere Details werden verheißen.

— Im Neograder Comitat in Ungarn betrieb seit 15 Jahren eine Müllerin das scheußliche Geschäft, ungeborne Kinder zu tödten; vor Gericht hat sie bereits 213 Fälle eingestanden, es würden mehr sein, sagte sie, aufgeschrieben habe sie nichts. Die Untersuchung stockt, weil angesehene Familien compromittirt werden. Eine brave Frau brachte

dies furchtbare Treiben an den Tag, mußte aber flüchten, weil die Rache sie mit Feuer, Gift und Dolch verfolgte.

— Es taugt nichts, daß die Frauen französisch lesen und parliren. Der Vicekönig von Egypten gedachte bei seinen 500 Frauen eine große Freude anzurichten, als er bei seiner Heimkehr jeder schöne Juwelen mitbrachte, er bekam aber nur böse Gesichter, denn die Weiblein hatten in den pariser Zeitungen gelesen, die Juwelen seien alle unächt. Der Vicekönig hat die plauderhaften Zeitungen sofort verboten.

— Ein liederliches Frauenzimmer in Wien lockte junge Mädchen an sich, zapfte ihnen Blut ab und badete Gesicht und Nacken in dem warmen Blute, um sich jung und schön zu erhalten. Einem jungen Mädchen hatte sie (für 2 Gulden) so viel Blut abgenommen, daß es unterwegs leblos zusammenbrach; so kam die Sache vor's Gericht.

— Bei der ärmeren weiblichen Bevölkerung in Frankreich fallen die Kopftücher auf, die jetzt bei Weitem häufiger als sonst getragen werden. Diese Mode hat einfach ihren Grund darin, daß die armen Mädchen und Frauen ihr eigenes Haar zu Silber machen. Es wird sehr gut bezahlt, denn da die gegenwärtigen Modehaartrachten der vornehmen und Halbwelt sehr viel Haar verlangen, so ist dasselbe hoch im Preise gestiegen. Noch im vorigen Jahr kostete die Haar 1 Franken 50 Centimes im Durchschnitt; jetzt ist das Haar schon so theuer geworden, daß dasselbe Quantum 4 Franks 50 Centimes kostet. Das Haar für einen modischen Kopfputz muß wenigstens 50 Centimetres lang sein. Für jede Vermehrung der Länge um 5 Centimetres wird 1 Franc mehr bezahlt.

Lotterie.

Berlin, 3. Aug. Bei der heute angefangenen Ziehung der zweiten Klasse 140. kgl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 29,074. 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 34,645. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 16,005. 2 Gewinne von 600 Thlr. auf Nr. 12,469 u. 39,830. 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 46,502. 50,000. 57,004 u. 75,251, und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 20,141. 66,243. 69,356 u. 69,388. Bei der am 4. Aug. fortgesetzten Ziehung fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 67,299. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 35,165 u. 45,011. 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 4303 u. 49,446. 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 21,528. 30,007. 36,826. 68,445 und 70,290. — Bei der am 5. August beendigten Ziehung fiel ein Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 87,939 und ein Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 15,313.

Holz-Verkauf.

Durch den Ankauf der großen Brücke über das Emscher-Thal in der Nähe der Zeche „Am Schwaben" bin ich in der Lage eine große Parthie Eichen und Tannen Bauhölzer in verschiedenen Dimensionen billig abgeben zu können.

Nähere Auskunft ertheilt auch der Zimmermeister Schmidt, welcher beim Abbruche der Brücke beschäftigt ist.

Hörde, den 29. Juli 1869.

Joh. Adam,
Platzmeister a. d. Hörder-Eisenwerk.

Hafer-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. Aug.,

Nachmittags 1/2 5 Uhr anfangend, sollen auf dem Gute Husen bei Westhofen circa 18 Morgen Hafer öffentlich meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Husen, den 26. Juli 1869.

Potthast, Verwalter.

Vorräthig in der Buchhandlung von Carl Braus:

Praktisches Kochbuch
für gewöhnliche und feinere Küche.

Zuverlässige und selbstgeprüfte Recepte zur Bereitung der verschiedenartigsten Speisen und Getränke. Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen von

Henriette Davidis.
Gebunden 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Fruchtsäcke
bei **J. Samson.**

Photographierahmen
verziert, mit Glas und Rückwand, von à 1 Sgr. an, empfiehlt
Carl Braus.

Eine Wohnung,
bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sowie Kellerraum zu miethen gesucht.
Näheres durch die Expedition.

Neueste
Eisenbahn-Fahrpläne
und
Gewerbe-Ordnungen
vorräthig in der Buchhandlung von
Carl Braus.

Der von mir angekündigte
Tanzunterricht
wird am Dienstag den 24. August im Saale des Herrn F. Großenbräucker zu Schwerte eröffnet, und werde ich in einigen Tagen den geehrten Bürgern von Schwerte und Umgegend meine Aufwartung machen.

Iserlohn, im August 1869.

Achtungsvoll
Eduard Laaths,
Tanzlehrer.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 1/2 Mill.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am **20. ds. Mts.**

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.** kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese **wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 29 à 3000,** 131 **à 2000,** 6 **à 1500,** 5 **à 1200,** 156 **à 1000,** 206 **à 500,** 6 **à 300,** 272 **à 200,** 24,550 Gewinne **à 110, 100, 50, 30.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 14ten Juli schon wieder einen der grössten Haupt-Gewinne** in **der Provinz Westfalen ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche **Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in **Hamburg,**
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Post- und Canzleipapiere,
zum Geschäftsgebrauche, sowie fein weißes und farbiges
Damenpost
empfiehlt **C. Braus** in Schwerte.

Schieß-Verein.



Samstag
den 7. August,
Nachmittags 5 Uhr,
am „Freischütz"
Ballotage.

Kegel-Reglements.
vorräthig bei **Carl Braus.**

Am Samstag den 21. August curr.
feiert der hiesige
Vereinigte Gesellen-Verein
beim Wirth Herrn **E. Selve** hierselbst sein
Stiftungs-Fest,
wozu Meister und Gesellen freundlichst eingeladen werden.

Schwerte, den 5. August 1869.

Der Vorstand.

Trauer-Papier
Postpapier mit schwarzem Rand in großen und kleinen Bogen, Couverts mit schwarzem Rande empfiehlt
Carl Braus.

Die geehrten Bürger
von Schwerte
werden höflichst ersucht, am bevorstehenden Landwehr- u. Bürger-Feste die Straßen zu schmücken.

Circus Gymnasticus
und Theater in Schwerte.

Sonntag den 8. August curr.
Acrobatische Vorstellung
auf dem kleinen Seile, auf dem Schwungseile und auf dem hohen Thurmseile.
Anfang 3 Uhr.

Abends 8 Uhr:
Vorstellung
in einem dazu erbauten Theater im Saale des Herrn E. Selve
komische Intermezzos,
Pantomimen
und zum erstenmale
lebende Bilder.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl

Marktpreise zu Schwerte am 4. August.

Weizen	3	4	—	3	3	—	3	2	—
Roggen	2	28	—	2	22	—	2	16	—
Hafer	1	23	—	—	—	—	—	—	—
Sommergerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wintergerste	2	2	6	2	—	3	1	28	—
Kartoffeln	1	11	—	1	10	—	1	2	—
Butter	—	11	—	—	10	3	—	9	6
Brod 10 Pfd.	—	9	6	—	—	—	—	—	—
Eier 12 Stück	—	5	—	—	—	—	—	—	—

Rindfleisch 100 Pfund 15, 16 u. 17 Thaler.
(Zugeführt wurden 45 Stück.)

Marktpreise zu Dortmund am 4. August.

Weizen pr. Schffl.	3	Thlr.	2	Sgr.	— Pf
Roggen	2	„	20	„	— „
Wintergerste	1	„	23	„	— „
Hafer	1	„	20	„	— „
Kartoffeln	1	„	6	„	— „
Heu, 100 Pfd.	1	„	15	„	— „
Stroh	1	„	5	„	— „
Butter, pr. Pfd.	—	„	10	„	6 „
Eier 5 Stück	—	„	2	„	6 „

Eisenbahn-Fahrplan.
Vom 15. Juli.

Von Schwerte nach Westhofen u. Hagen 6^31 M., 7^28 M., 8^58 M., 11^25 M., 3^13 N., 5^53 N., 6^33 A.

Von Westhofen nach Hagen 6^40 M., 9^7 M., 3^22 N., 6^2 A.

Von Hagen nach Kabel 6^55 M., 8^32 M., 10^0 M., 12^15 M., 2^52 N., 7^9 A., 8^53 A.

Von Kabel nach Limburg 8^46 M., 10^15 M., 12^30 M., 7^24 A., 9^8 A.

Von Limburg nach Letmathe 7^21 M., 9^1 M., 10^30 M., 12^47 M., 3^16 N., 7^39 A., 9^22 A.

Von Letmathe nach Altena 7^32 M., 9^15 M., 10^42 M., 1^28 M., 3^25 N., 7^50 A., 9^34 A.

Von Altena nach Siegen 7^49 M., 9^28 M., 11^0 M., 1^16 N., 3^38 N., 8^8 A., 9^50 A.

Von Altena nach Letmathe 5^40 M., 8^21 M., 10^0 M., 1^52 N., 3^46 N., 5^16 N., 9^14 A.

Von Letmathe nach Iserlohn 6^22 M., 7^50 M., 9^20 M., 10^50 M., 1^0 M., 2^15 N., 4^10 N., 5^40 N., 8^0 A., 9^42 A.

Von Iserlohn nach Letmathe 5^37 M., 7^15 M., 8^20 M., 9^57 M., 12^37 M., 1^50 M., 3^7 N., 5^15 N., 7^32 A., 9^10 A.

Von Letmathe nach Limburg 5^59 M., 8^37 M., 10^18 M., 2^9 N., 4^0 N., 5^32 N., 9^31 A.

Von Limburg nach Kabel 6^11 M., 8^47 M., 10^29 M., 2^19 N., 4^9 N., 5^42 N., 9^41 A.

Von Kabel nach Hagen 6^27 M., 10^44 M., 4^23 N., 5^57 N., 9^56 A.

Von Hagen nach Westhofen u. Schwerte 8^25 M., 9^40 M., 11^5 M., 2^47 N., 7^4 A., 8^32 A., 1^33 N.

Von Westhofen nach Schwerte 8^40 M., 11^20 M., 3^2 N., 7^19 A., 8^46 A.

Von Schwerte nach Holzwickede 8^50 M., 9^58 M., 11^29 M., 3^11 N. 7^28 A., 8^55 A.

Von Holzwickede nach Unna 9^5 M., 11^44 M., 3^26 N., 7^45 A., 9^9 A.

Von Unna nach Holzwickede 6^6 M., 7^8 M., 8^33 M., 11^3 M., 2^48 N., 5^28 N. 6^14 A.

Von Holzwickede nach Schwerte 6^17 M., 8^44 M., 2^59 N., 5^39 N.

Von Hagen nach Dortmund 6^20 M., 8^23 M., 9^45 M., 11^9 M., 2^50 N., 1^40 N., 7^1 A. 9^0 A.

Von Dortmund nach Hagen 5^50 M. 8^18 M., 10^40 M., 1^0 M., 2^30 N. 5^21 N., 7^50 A. 10^20 A.

Post-Amt Schwerte.
Vom 24. Juli curr. ab.

Tägliche Abfahrten der Posten von Schwerte nach:

Iserlohn 6^30 Vormittags
Hörde 6^50 „ 6^20 Nachmitt.

Tägliche Ankunft der Posten in Schwerte von:

Iserlohn 4^30 Nachmittags.
Hörde 2^15 „ 10 Uhr Abds.

Elberfelder Geld-Cours.

Oestr. Gulden	—	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Brabanderthlr.	1	„	16	„	— „
5-Fr.-St.	1	„	10	„	3 „
Pr. Frd'or.	5	„	20	„	— „
Ausl. Pist.	5	„	16	„	— „

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze (Hüsingstraße im Hause des Herrn J. Cohn) ein

Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft en gros & en détail

eröffnet habe.

Durch langjährige Erfahrungen in dieser Branche bin ich in den Stand gesetzt, alle Artikel in **ausgezeichneter Waare und zu außergewöhnlich billigen Preisen** zu verkaufen, und mache namentlich aufmerksam auf eine schöne Auswahl

Mantelöfen, Sprungheerde, Kochöfen, Küchen- und Haushaltungsgegenstände, Handwerkszeuge aller Art für alle Gewerbe, englisches und deutsches Fabrikat, ächte steyrische Sensen, Sichten, Strohmesser, Holz- und Bürstenwaaren aller Art, sowie auch sämmtliche Bauutensilien in Eisen 2c., als: Schlösser, Thürbeschläge, Fensterbeschläge, Nägel, Schrauben 2c. 2c., sowie auch **Jagd-Utensilien.**

Eine streng reelle und prompte Bedienung wird mein immerwährendes Bestreben sein und bitte ich deshalb angelegentlichst um recht zahlreichen Zuspruch.

Schwerte, den 2. August 1869.

Albert Lohmann.

Zu äußerst billigen Preisen bringe mein großes Lager in

Manufacturwaaren und Garderobe

in empfehlende Erinnerung.

Elegante u. dauerhafte Anfertigung nach Maaß in kürzester Zeit.

J. Samson,
gegenüber der katholischen Kirche.

Zur gründlich schnellen Heilung

der Pferde, Hornvieh, Schaafe, Schweine, Hunde 2c. von Kolik, Verstopfung, brandige Wunden, Fisteln, Hautausschläge, Gallenfluß, Spat, Milzbrand, Blut- und Lungenseuche, Bräune 2c. empfehle ich die berühmten Universalmittel des **Dr. Boulanger** in Philadelphia. Preis 2 Thlr. Zugleich offerire ich ein sofort wirkendes Mittel zur Vertilgung der Wanzen, Ratten und Mäuse à 1 Thlr.

Joseph Grone in **Ahaus.**

Dünger-Lager.

Garantirt reelle Qualität, unter Controle.

	Thlr.	Sgr.
Ammoniakalisches Superphosphat oder **aufgeschlossener Peru-Guano von Ohlendorff & Comp., in Pulverform,** per 100 Pfd. enthaltend 10 % Stickstoff und 10 % leicht lösliche Phosphorsäure.	4	20
Peru-Guano vom **Peruanischen Regierungsdepot** pr. 100 Pfd. (Bei Waggonladungen zu Thlr. 4. 18. per 100 Pfd.)	4	20
Reines, gedämpftes, pulverisirtes Knochenmehl per 100 Pfd., noch zu wenig beachtet, . . .	2	22
Conzentrirtes Calisalz . . .	2	15
Schwefelsaurer Cali Magnesia-Dünger auf Vorherbestellung	1	15
Chili-Salpeter .	7	10
Phosphorit-Mehl, in Säcken von 200 Pfd., enthaltend 50 % phosphorsauren Kalk und 23 % Phosphorsäure, für Stallstreu und Compost, für Getreide, 600 Pfd. pr. Morgen, im Herbst untergepflügt pr. 100 Pfd.	1	6
Gute, starke Fruchtsäcke, 200 Pfd. passend, per Stück .	—	15

Alles per comptant frei hier, oder unter Nachnahme.

Lager bei Herrn **Abr. Kayser, Canalstr. 14.** Gebrauchsanweisungen gratis. Waggonladungen nach allen auswärtigen Stationen werden billigst berechnet.

Düsseldorf, 1. August 1869. **Albert Reinhold,** Königsstr. 6.

Wohnungs-Veränderung.



Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nebst Geschäft heute aus dem Hause der Wittwe C. Haver, Marktstraße, in das Haus des Herrn H. Gockel, Hagenerstraße, verlegte, und das Neueste und Beste in allen Sortiments Uhren und optischen Gegenständen zu billigsten Preisen vorräthig halte.

Bei Bedarf von neuen Artikeln, so wie auch betreffender Reparaturen eine reelle Bedienung versprechend, empfehle ich mich bestens.

Schwerte, 4. August 1869.

Franz Hesselbein.

Poudre Fèvre zur leichten Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 1 Flasche 9 Pfg. Zu haben bei **Carl Braus** in Schwerte

Brief-Couverts

in sehr großer Auswahl empfiehlt billigst Carl Braus in Schwerte.

Die Nützlichkeit dieses Werkes wurde von mehr. Regierungen, wie

Geschlechtskranke, auch solche, welche an den Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründliche Belehrung und rasche und sichere Hülfe in dem berühmten Werke:

„Dr. **Retau's** Selbstbewahrung,"

welches in G. **Poenicke's** Schulbuchhandlung in Leipzig 71. Auflage erschienen und dort, sowie in allen Buchhandlungen zu bekommen ist. In Schwerte bei **Carl Braus.**

71. Auflage. 71. Auflage.

Allen Regierungen und Wohlfahrtsbehörden wurde über die vielen günstigen Resultate dieses Buches in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet.

z. B. der Herzgl. Anhalt u. Großhzl. Weimarschen lobend anerkannt.

Zahnschmerzen

jeder Art beseitigt **sofort** die rühmlichst bekannte **Tooth-Ache-Wool.** — Preis nur **2½ Sgr.** Vorräthig in **Duisburg** bei **F. Adolf Richter,** Heerstraße und bei **C. Saatmann** in **Schwerte.**

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem Grund-Capital von 3,000,000 Thalern und bedeutenden Reserven, übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessen billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypothek-Gläubigern auf Verlangen vollständige Sicherheit gewährt.

Jede gewünschte Auskunft sowie Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

Schwerte, den 2. August 1869.

Jos. Weinberg,
Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Kölner Pferde-Lotterie.

Loose à 1 Thlr. vorräthig bei C. Braus in Schwerte.

Ziehung am 20. August.

Loose sind nur noch bis Montag Abend den 9. August zu haben.

Fliegenpapier
empfiehlt billigst **Carl Braus.**

Diesjährigen schönen **Incarnat-Kleesaamen,** der in die Stoppeln gesäet wird, bei **Ludw. Beckhaus.**